

# Die Inspectionen Leipzig und Grimma als zehnte Abtheilung

## der Kirchen-Galerie Sachsens.

Lief. 41.

### Engelsdorf,

mit den Filialen Hirschfeld und Zweinaundorf.

Engelsdorf liegt in einer Ebene, ist  $1\frac{1}{2}$  St. von Leipzig und 10 Minuten von der Leipzig-Dresdner Eisenbahn entfernt und gränzt mit seinen Fluren an die von Baalsdorf, Zweinaundorf, Molkau, Paunsdorf, Sommerfeld, Althen und Hirschfeld.

Was die Gründung dieses Ortes und die Herleitung seines schönen Namens betrifft, so fehlt es hierüber an allen Nachrichten. Es hat 27 Güter, 10 Häuser, außerdem eine Windmühle, eine Schmiede, ein Hirtenhaus, ein Armenhaus, ein Gemeindehaus, eine Pfarr- und Schulwohnung, zählt 280 Seelen und ist der Gerichtsbarkeit des Königl. Kreisamtes zu Leipzig unterworfen. Nach der neuen Landesvermessung hat es 913 Acker 165 □ Ruthen Grundfläche mit 26,131 Steuereinheiten. Der Boden ist gut, gehört größtentheils zur 3ten und 4ten Classe, daher auch viel Weizen, Roggen und Rapps hier erbaut wird. Wiesen hat es äußerst wenig und Holz gar keins. Zu erwähnen ist hierbei noch ein sehr schönes Brausenkgut, ähnlich einem Rittergütchen, auf welchem eine sehr starke Brauerei betrieben, fünferlei Bier gebraut und dieses weit verschrotet wird.

Die Kirche liegt etwas abgesondert vom Dorfe und zwar hinter dem Pfarrgarten auf einer kleinen Anhöhe. Der länglich viereckige Thurm mit seinen festen Mauern gehört der alten, schon vor der Reformation erbauten, Kirche an, das Kirchhaus aber wurde im Jahre 1831 im neuern Style neu erbaut. Sie ist geräumig und hell, hat einen schönen Altar von sächsischem Marmor, auf welchem 2 Leuchter von gegossenem Eisen in Form betender Engel stehen, eine schöne, geräumige Kanzel von eigenthümlicher Bauart, auf welche eine Treppe aus der hellen Sacristei führt, und eine neue Orgel mit 15 klingenden Stimmen, welche im Jahre 1832 von dem Orgelbaumeister Beyer in Großzschocher erbaut und aufgestellt wurde.

Auf dem Thurme befinden sich, außer einer nur Stunden schlagenden Uhr, 3 Glocken, von denen die größte nur allein an Metall 26 Ctr. wiegt. Sie hat folgende Aufschrift mit großen lateinischen Buchstaben:

Im Jahre 1734 bei der Regierung Herrn Friedrich August II. Königs in Polen und Churfürstens zu Sachsen, Da Kreisamtmann in Leipzig Dr. Thomas Wagner und Pfarrer Johann Adam Stör, dessen Substitutus aber sein Sohn Mag. Joh. Gottfried Stör, Kirchvater Christoph Schwarzburger und Hans Scholle allhier waren, ist statt der vorigen 1600 gefertigten und nunmehr zersprungenen Glocke diese umgegossen und bis 26 Centner verstärkt, auch hierher gebracht worden. Durch Martin Heinsen, Glockengießer in Leipzig verfertigt.

Der Umguß nebst Zusatz kostete 461 Fl. 15 Gr., außerdem wurden für Klöppel, Einbinden und Aufhängen derselben ungefähr noch 90 Fl. bezahlt.

Die mittlere Glocke hat folgende Aufschrift:

Im Jahre 1798 ist diese Glocke gegossen worden. Kirchen-Inspectores waren Herr D. Johann Georg Rosenmüller, Superintendentens, Herr Johann Gottfried Blümmner auf Frohburg, Großzschocher und Breitenfeld, Kreisamtmann zu Leipzig.

Auf der Rückseite die schöne Aufschrift:

Bersamme dich, erweckt durch meinen Klang,  
O Engelsdorf, zu deines Schöpfers Dank.  
Ihn, dessen Huld dich jeden Tag erfreut,  
Ihn loben sei dir Pflicht und Seligkeit.

Gegossen in Leipzig von J. A. Berger.

Sie war 1789 zu Weihnachten gesprungen und beim Umgießen um 98 Pfd verstärkt und am 18. Juli 1798 durch die Thurmdede am Altare hinaufgezogen worden. Die Umgießung kostete 116 Thlr. 9 Gr., die Schmiedearbeit 17 Thlr. 18 Gr.

Aufschrift der kleinen Glocke:

(oben am Rande)

Durch's Feuer floß ich, Georg Andreas Deiber in Leipzig goß mich.

1706 ist diese Glocke Gott zu Ehren gegossen worden. Superintendentens war D. Thomas Ittig, Kreisamtmann Thomas Wagner, Pastor Johann Adam Stör.

Rückseite:

Herr Gott, erhalt uns mehr und mehr  
Dein heilig Wort und göttlich Lehr'.

Der Umguß kostete 49 Thlr.

Uebrigens besitzt die Kirche ein etwas ansehnliches Vermögen von 12,000 Thlrn., und sonst besaß sie auch eine sogenannte Kirchenhufe, von 24 Aekern, welche in der 2ten Hälfte des 16ten Jahrhunderts zu 20 Gr., sage zwanzig Groschen, verpachtet war. Jetzt hat der Schulmeister 6 Acker, der Amtslandrichter 9 Acker, und der Ortsrichter 9 Acker davon.

Der Kirchhof ist von einer mit Dachziegeln bedeckten Mauer umgeben und enthält mehrere alte werthvolle Leichensteine, welche größtentheils der Herberth'schen Familie auf dem Brausenkute angehören.

Die Pfarrer, welche allhier lebten und wirkten, sind folgende: a.) Conrad, verwaltete das hiesige Pfarramt